

Vierzehnte Sitzung – Quatorzième séance**Freitag, 18. Dezember 1981, Vormittag****Vendredi 18 décembre 1981, matin**

8.00 h

Vorsitz – Présidence: Frau Lang

80.931

Motion Günter**Polenhilfe – Aide à la Pologne***Wortlaut der Motion vom 18. Dezember 1980*

Der Bundesrat wird beauftragt, die bisherigen Massnahmen zu verstärken und Polen in grösserem Massstab möglichst rasch und möglichst günstig Lebensmittel (vor allem Fleisch, Fettstoffe, Mehl und Kartoffeln) zur Verfügung zu stellen, um die Lebensmittelknappheit zumindest vorübergehend zu lindern.

Nachdem nichtneutrale Länder (EG) sich zur Lebensmittelhilfe entschlossen haben (die akzeptiert wird) und nachdem die Ereignisse in Polen auch für unser Land von grosser Bedeutung sind, sollte nicht mehr auf einen offiziellen Hilferuf der polnischen Regierung gewartet werden.

Texte de la motion du 18 décembre 1980

Le Conseil fédéral est chargé de renforcer les mesures prises jusqu'à présent en faveur de la Pologne et de lui faire parvenir le plus rapidement possible, aux prix les plus avantageux, des denrées alimentaires (notamment de la viande, des graisses, de la farine et des pommes de terre) et ce, afin d'atténuer, au moins passagèrement, la disette qui frappe la population polonaise.

Etant donné d'une part que les pays qui ne se disent pas neutres (Communautés européennes) ont décidé d'accorder une aide alimentaire (qui a été acceptée) et que d'autre part les événements de Pologne revêtent une importance capitale pour notre pays également, le Conseil fédéral ne devrait plus attendre que le gouvernement polonais lance officiellement un appel au secours.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aubry, Biel, Duboule, Eggenberg-Thun, Gautier, Gerwig, Hari, Hubacher, Kaufmann, Meier Werner, Müller-Aargau, Nebiker, Nussbaumer, Oehen, Oester, Petitpierre, Riesen-Freiburg, Risi-Schwyz, Schalcher, Schär, Zwygart (21)

Begründung

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Développement

L'auteur renonce au développement et demande une réponse écrite

*Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates**Rapport écrit du Conseil fédéral*

Der Bundesrat ist sich bewusst, dass Polen in der gegenwärtigen Lage auf ausländische Hilfe angewiesen ist. Dabei gilt es aber zu beachten, dass die Notlage dieses Landes weder eine Frage des Entwicklungsstandes ist noch z. B. auf eine Naturkatastrophe oder ein Flüchtlingsproblem zurückgeführt werden kann. Obschon damit die Kriterien nur schwerlich erfüllt sind, die es erlauben, im Rahmen unserer internationalen humanitären Hilfe der polnischen Nation eine Nothilfe zu gewähren, können weder der Bundesrat noch das Schweizer Volk gegenüber den Ereignissen

in Polen gleichgültig bleiben, dies sowohl aus menschlichen und politischen Erwägungen wie auch aus historischen Gründen und solchen der geographischen Nähe. Deshalb hat der Bundesrat mehrere Hilfsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes, des Ökumenischen Rates der Kirchen sowie der Caritas unterstützt. Insgesamt stellte er zu diesem Zweck 200 Tonnen Mehl, 37,5 Tonnen Schmelzkäse, 74 Tonnen Vollmilchpulver sowie Medikamente im Werte von 50 000 Franken zur Verfügung, die von den genannten Institutionen über polnische Schwesterorganisationen verteilt wurden. Der Gesamtwert dieser Unterstützung beläuft sich auf rund 1 Million Franken.

Der Bundesrat ist gewillt, solche Aktionen nach Massgabe der Möglichkeiten auch für die Zukunft in Aussicht zu nehmen.

Was mögliche Nahrungsmittelkäufe in der Schweiz, namentlich von Fleisch, Milchprodukten, Fettstoffen, Mehl und Kartoffeln betrifft, die auch erwogen wurden, so wären sie für Polen nur dann von Interesse, wenn die Preise dieser Waren unter dem Weltmarktniveau lägen. Im Gegensatz zu dem, was die Europäischen Gemeinschaften im Rahmen ihrer Hilfsaktionen zugunsten Polens unternehmen konnten, erlauben es die gegenwärtigen schweizerischen Bestimmungen zur Gestaltung der Exportpreise indessen nicht, für schweizerische Produkte dieses Preisniveau zu erreichen.

Zur Überwindung seiner wirtschaftlichen und finanziellen Probleme ist Polen vor allem auf längerfristige Wirtschaftshilfe angewiesen. Massnahmen in diesem Bereich können aber wegen der erforderlichen Grössenordnung nicht unilateral in Betracht gezogen werden, weshalb der Bundesrat allfällige Aktionen nur in Abstimmung mit den übrigen industrialisierten Partnerstaaten in Erwägung zieht. In diesem Sinne hat er die zuständige Kommission ermächtigt, die Bedingungen der Exportrisikogarantie für die Finanzierung von Reproduktionsgüterlieferungen schweizerischen Ursprungs nach Polen im Gesamtumfang von 100 Millionen Franken in gewissem Ausmasse zu erleichtern. Ebenso hat er auf der Grundlage eines zwischen Polen und seinen wichtigsten Gläubigerstaaten ausgehandelten Protokolls eine bilaterale Vereinbarung über die Konsolidierung garantierter kommerzieller Schulden Polens gegenüber der Schweiz genehmigt, welche die polnische Zahlungsbilanz in diesem Jahr um 85 Millionen Franken entlastet. Der Bundesrat wird zusammen mit den übrigen Partnerstaaten auch die Möglichkeiten einer ähnlichen Konsolidierungsaktion für das Jahr 1982 prüfen.

Die Schweizerische Nationalbank ist im übrigen bereit, in Absprache mit dem Bundesrat und im Rahmen der gegebenen gesetzlichen Möglichkeiten in angemessener Weise an einer allfälligen multilateralen Aktion zur Überwindung der akuten Liquiditätsprobleme Polens mitzuwirken.

Der Bundesrat wird die Entwicklung der Lage in Polen, das inzwischen die Mitgliedschaft beim Internationalen Währungsfonds und bei der Weltbank beantragt hat, sowie die sich daraus ergebenden Konsequenzen für unser Land weiterhin aufmerksam verfolgen.

*Schriftliche Erklärung des Bundesrates**Déclaration écrite du Conseil fédéral*

Der Bundesrat beantragt, die Motion in ein Postulat umzuwandeln.

Günter: Eine kurze Erklärung. Wenn ich mit der Umwandlung der Motion in ein Postulat einverstanden bin, dann nicht deshalb, weil ich der Meinung bin, dass wir vom Bund aus genügend Hilfe an Polen geleistet hätten, sondern einfach deshalb, weil ein überwiesenes Postulat in dieser verzweifelten Situation immer noch besser ist als eine ewig traktandierende Motion «Polenhilfe», die nicht behandelt wird. Ich möchte aber an den Bundesrat appellieren, auch in der jetzigen schwierigen Situation sein Möglichstes zu tun. Ich möchte auch insbesondere an Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, und durch Sie an alle Schweizer appellieren, die private Polenhilfe in den nächsten Monaten zu unterstützen.



sei es durch die Aktion «Polen in Not» oder sei es durch die traditionellen Hilfswerke. Die Lage ist verzweifelt! Polen ist noch nicht ganz verloren, aber es könnte es bald sein! Wir müssen versuchen, noch mehr zu tun!

Überwiesen als Postulat – Transmis comme postulat

81.337

Motion Crevoisier

AHV-Ergänzungsleistungen

AVS. Rentes complémentaires

Wortlaut der Motion vom 11. März 1981

Wir verlangen, dass die persönlichen wirtschaftlichen Verhältnisse jeder Person, die AHV-Leistungen empfängt, automatisch geprüft werden, damit die AHV-Bezüger die Ergänzungsleistungen, auf die sie allenfalls Anspruch haben, erhalten, ohne sie beantragen zu müssen.

Texte de la motion du 11 mars 1981

Nous demandons que l'on rende obligatoire l'examen de la situation économique personnelle de chaque personne bénéficiant des prestations AVS, pour permettre aux intéressés de recevoir, sans qu'ils soient obligés de les réclamer, les rentes complémentaires auxquelles ils peuvent avoir droit.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Carobbio, Dafflon, Forel, Herzog, Magnin, Mascarin (6)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Une récente enquête – malheureusement éditée, pour l'instant, seulement en langue allemande – a montré que les moyennes trompeuses sur la condition des rentiers AVS en Suisse cachaient encore des situations de pauvreté pour beaucoup de personnes âgées. Parmi ces dernières, plusieurs ne savent pas encore en effet qu'elles pourraient obtenir, en les demandant à qui de droit, des prestations complémentaires versées par les collectivités publiques. D'autres, refusant ce qu'elles considèrent à tort comme de la mendicité, n'osent pas réclamer ce qui devrait pourtant leur revenir. D'autres encore se sont heurtées au barrage d'un fonctionnaire particulièrement et inutilement avare des denier publics.

Il faut donc en finir avec cette conception dépassée de «l'assistance publique». La rente complémentaire, lorsque la situation économique personnelle le justifie, est un dû et non une charité.

Il est donc logique et juste de procéder, pour tous ceux qui sont concernés, à l'examen obligatoire de leur cas et de verser automatiquement aux ayants droit les montants qui leur permettront de sortir de la gêne et parfois de la misère.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

Rapport écrit du Conseil fédéral

La motion demande que l'on examine automatiquement, dans chaque cas de rentier AVS, si celui-ci a droit à la prestation complémentaire (PC). Or, il faut tenir compte des faits suivants:

– Environ 13 pour cent seulement des rentiers peuvent prétendre des PC, si bien qu'un tel examen serait vain et constituerait une pure perte de temps dans 87 pour cent des cas.

– Les caisses de compensation de l'AVS ne disposent pas des données nécessaires pour examiner d'office le droit des rentiers aux PC. Le montant de la rente n'apporte aucune révélation sur la situation économique de l'intéressé. Même en consultant le dossier fiscal, on ne pourrait

calculer la PC, car les documents de ce genre ne contiennent pas de données, notamment, sur le loyer, les frais de maladie et les frais de dentiste.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

Déclaration écrite du Conseil fédéral

Le Conseil fédéral recommande le rejet de cette motion.

Abgelehnt – Rejeté

80.581

Motion Hunziker

Privatisierung staatlicher Tätigkeiten

Privatisation de tâches publiques

Wortlaut der Motion vom 2. Dezember 1980

Der Bundesrat wird ersucht,

– Bericht darüber zu erstatten, welche öffentlichen Aufgaben auf privater Basis gelöst werden könnten;

– konkrete Privatisierungsmöglichkeiten mit den allenfalls erforderlichen gesetzgeberischen Massnahmen vorzuschlagen, dergestalt, dass damit kein Leistungsabbau verbunden ist und die öffentlichen Interessen gewahrt bleiben.

Texte de la motion du 2 décembre 1980

Le Conseil fédéral est chargé:

– d'indiquer, dans un rapport, les tâches publiques qui pourraient être confiées au secteur privé;

– de présenter des propositions concrètes à ce sujet en précisant, le cas échéant, les mesures à prendre au niveau législatif, sans qu'il en résulte de diminution de rendement ou d'atteinte à l'intérêt public.

Mitunterzeichner – Cosignataires: Alder, Allenspach, Ammann-Bern, Aubry, Auer, Augsburg, Barchi, Basler, Biel, Blocher, Bonnard, Bremi, Bühler-Tschappina, Bürer-Walenstadt, de Capitani, Cavadini, Cevey, Cotti, Coutau, Duboule, Eisenring, Eng, Eppenberger-Nesslau, Feigenwinter, Fischer-Weinfeld, Fischer-Bern, Fischer-Hägglingen, Flubacher, Frei-Romanshorn, Friedrich, Früh, Füg, Gautier, Hofmann, Hösli, Houmar, Iten, Jeanneret, Jost, Junod, Kaufmann, Kloter, Kopp, Kunz, Linder, Loretan, Lüchinger, Martignoni, Massy, Meier Kaspar, Messmer, Muff, Müller-Aargau, Müller-Scharnachtal, Müller-Balsthal, Nebiker, Oester, Ogi, Pedrazzini, Petitpierre, Rätz, Reichling, Ribl, Roth, Röthlin, Rüegg, Rutishauser, Rüttimann, Schalcher, Schär, Schärli, Schneider-Luzern, Schüle, Schwarz, Spreng, Steinegger, Stucky, Vetsch, Weber-Schwyz, Weber Leo, Wellauer, Widmer, Wyss, Zwygart (84)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Die Überlastung des Bundes durch immer mehr Aufgaben, mit der Folge jahrelanger Defizite und einer zu verzinsenden Bundesschuld von rund 20 Milliarden Franken, verlangt eine tiefgreifende Remedur. Neben der Neuverteilung der Aufgaben zwischen Bund und Kantonen sowie finanziellen Sanierungsmassnahmen gibt es noch andersgeartete Möglichkeiten der Entlastung. Bestimmte Bundesaufgaben könnten auf privater Basis kostengünstiger gelöst werden, ohne dass daraus ein Leistungsabbau resultieren müsste. Es gibt auch Tätigkeiten, die der Bund unter besonderen Umständen übernommen hat und die heute nicht mehr oder nur noch teilweise nötig sind. Im Entwurf zu einer neuen Bundesverfassung ist solchen Entlastungsmöglichkeiten nicht Rechnung getragen worden.